

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 361. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 6. August.

51. Jahrgang. 1903.

Große Männer zeichnen sich mehr durch den Umfang und die Höhe als durch die Originalität des Geistes aus. Auch besteht die wirkliche Originalität durchaus nicht in der Verschiedenheit von anderen. — Der größte Genius ist zugleich auch der größte Entleerter. Emerson.

(9. Fortsetzung.)

Freiheit!

Roman von Walter Schmidt-Häppler.

Reinhardt sah bei der Arbeit, wie gewöhnlich, wenn der Freund kam, um mit ihm zu plaudern oder ihn zu einem Rundgange durch die Galerien der ewigen Stadt abzuholen.

„Gut mal Pinsel und Palette bei Seite, lieber Junge“, sagte Reinhardt, „steh dir eine Zigarette an, dabei läßt sich's bequemer plaudern. Und dann hör mir mal aufmerksam zu. Doch, das wirst du schon von selber tun, wenn ich mit meinen Neuigkeiten herausschreie. Ich habe heute mit der ersten Post Nachrichten aus der Heimat bekommen, die dich ganz ungemein interessieren werden!“

„Was sollte mich da noch interessieren?“, erwiderte Reinhardt ernst, „du weißt, ich habe abgeschlossen und alles Vergangene begraben.“

„Vielleicht war das ein bißchen voreilig, mein Junge“, fuhr der andere fort. „Jedenfalls bin ich überzeugt, daß du mir heute sehr aufmerksam lauschen wirst, selbst gegen deinen Willen!“

Dann hatte er sich bequem in die Sofaecke gelehnt und einen dicken Brief aus der Tasche gezogen.

Auch Reinhardt hatte sich herumgedreht und den Pinsel weggelegt, und schaute den Freund, wie er da saß mit der geheimnisvollen Miene, erwartungsvoll an.

„Meine Nachrichten sind authentisch“, begann dieser, „sie kommen von meinem Diener Jean, der ja, wie du weißt, ein gewisses Talent zum Detektiv hat. Also, vor allen Dingen die Hauptsache: Fräulein Ella Röminger ist mit Herrn Doktor Ellrich wieder verheiratet, noch hat ihre Verlobung stattgefunden!“

Reinhardt fuhr auf. Ein glühendes Rot flog über sein hübsches Gesicht, und zum erstenmal seit langer Zeit lächelten seine Lippen.

„Was — sagst du das?“, stieß er heraus. „Sie ist nicht verlobt? Ja, wie ist denn das möglich?“

„Der Herr Doktor ist wunderbar!“, lachte Franz. „Die Verlobung ist einfach — nicht zu ermöglichen gewesen!“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Sehr einfach! Weil die Braut im letzten Moment, am Abend vor der feierlichen Handlung, kurz entschlossen auf und davon gegangen ist. Als man sie in ihrem Zimmer suchte, war sie fort! Spurelos verschwunden und trotz aller Bemühungen nicht zu finden!“

„Um Gottes willen!“, schrie Reinhardt aufspringend, „sie wird sich doch kein Leid angetan haben?“

„Nein, mein Bester, das erscheint gottlob ausge-

schlossen; denn sie hat ihren Reisekoffer und viele notwendige Sachen mitgenommen, die man zu einer Reise in die Ewigkeit nicht einzupacken pflegt. Auch einen Brief hat sie hinterlassen an die lieben Eltern, damit sie sich nicht unnötig ängstigen, worin sie ihnen sehr vernünftig und leidenschaftslos angegeben haben soll, welche Gründe sie zu ihrer respektvollen Handlungsweise bestimmen und berechtigen. Du hast also vor allen Dingen die tröstliche Gewißheit, daß kein anderer das geliebte Wesen besitzt und daß sie eine Flucht aus dem Elternhause der glänzenden Position als Frau Doctor medecinae vorgezogen hat, um ihrem Künstler treu zu bleiben. Wie mir das imponiert, kann ich dir gar nicht sagen! Kraft könnte ich dich beneiden um das Glück, das ein Hauch selten gewordener Romantik noch erhöht. Mir zu Liebe ist nie ein Mädchen aus dem Elternhause geflüchtet!“

„Ja; aber Franz, das eine sage mir nur noch, und meine Seligkeit kennt keine Grenzen. Wo finde ich sie? Wo soll ich sie suchen?“

Reinhardt zuckte die Achseln: „Das ist der wunder Punkt an der Geschichte, der Tropfen Wermut, der sich eben jeder Freude beimischt. Wohin sie gegangen ist, in welchem Erdwinkel sie sich vorläufig verborgen hält und bei wem, das hat selbst mein guter Jean trotz aller Bemühungen nicht herausbekommen können; denn die lieben Eltern und Verwandten wissen es selber nicht. Im Anfang hat man die ganze Sache natürlich ängstlich geheim gehalten, von einer Reise gesprochen und sich in mysteriöses Schweigen gehüllt. Aber du kennst ja unsere guten Mitbürger mit ihrem ruhelosen Bestreben, den Angelegenheiten anderer auf den Grund zu kommen. Heute weiß es natürlich die ganze Stadt, und auf den stillen Wegen der Promenade flüstern's die Häute einander zu. Die Familie Röminger ist selbstverständlich außer sich, und die liebevolle Mutter errödet unter der Lage von poudre de riz auf der Straße vor jedem Bekannten, der sie grüßt. Ich gönne ihr diese Strafe von ganzem Herzen. Sie hat sie reichlich verdient durch all das, was sie an dem armen Mädchen gesündigt hat all die langen Jahre.“

Reinhardt ging mit glühendem Gesicht im Zimmer auf und ab, sein Atem flog, und lebhaft gestikulerte er mit beiden Armen in höchster Erregung, während er sprach: „Vor allen Dingen muß ich sie jetzt finden, finden um jeden Preis! Wer weiß, in welchem Elend sie steckt, hilflos, von aller Welt verlassen, vielleicht liegt sie irgendwo krank! Das wäre ja nicht zum Ausdenken! Sie hat doch entschieden kein Geld — hat ja nie im Leben einen roten Heller gehabt, über dessen Verwendung sie nicht zehnmal Rechenschaft geben mußte! Deshalb kann sie auch nicht weit sein. Und ich sollte hier müßig zusehen, was aus ihr wird, die meinewegen, hörst du's? meinewegen diesen ungeheuerlichen Entschluß gefaßt hat; ich sollte ihr nicht helfen, wie ich nur kann?“ Damit stürzte er auf seine Kommode zu, die er mit zitternden Händen öffnete und zwischen seinen Habseligkeiten seine Brieftasche hervorholte. Hastig zählte er ihren Inhalt, seine Ersparnisse, oder richtiger: sein ganzes Vermögen.

„Na, gottlob!“, rief er jubelnd aus, „es reicht doch

wenigstens fürs erste. Das Geld von dem Amerikaner für meinen „Sonntag auf Capri“ und das Honorar für die drei kleinen Sachen, von dem Münchener Kunsthandler — alles noch vorhanden! Also, Franz, morgen geht's heim — und dann fange ich an zu suchen!“

„Liebster Junge“, begann jetzt der Freund, der ihn ruhig hatte ausreden lassen, „nun sei mal, bitte, vernünftig und laß dich nicht von der ersten Wallung wieder fortreißen. Erlaube mir, wie schon öfter, auch diesmal für dich zu denken, damit wir dann gemeinsam handeln können. Geh' nicht wieder mit dem Starrkopfe durch die Wand, sondern laß die Dinge hübsch ruhig und logisch ihren Lauf nehmen. Nur so kommt man zum Ziel. Ich freue mich herzlich, daß ich mich in Ella getäuscht habe, und zwar so angenehm getäuscht; denn in dem blonden Mädchen scheint mir ein ganzer Mensch zu stecken. Sie liebt dich und bleibt dir treu! Das steht fest und das ist die Hauptsache. Nun laß uns weiter denken. Auf jeden Fall hat sie dir irgend eine Nachricht zugehen lassen, davon bin ich jetzt überzeugt.“

„Und diese Nachricht?“ drängte Reinhardt, indem er Reinhardt aufgeregt bei der Hand faßte, der ruhig fortfuhr:

„Diese Nachricht ist verloren gegangen, oder unterschlagen worden, das ist doch sehr einfach! Nun wird ein Weilchen vergehen, und dann wird vom sicheren Hafen aus eine zweite Botschaft um so zuverlässiger einlaufen. Auf dem Postamt zu Hause hat man ja deine Adresse, du verbirgst dich ja nicht, also wird man dich finden, wenn man dich sucht. Diese zweite Nachricht müssen wir ruhig abwarten.“

„Und wenn keine zweite Botschaft eintrifft?“ rief Reinhardt halb verzweifelt bei dem Gedanken.

„Dann gibt es nur eine Möglichkeit, daß Ella auch von dir vorläufig nicht gefunden sein will. Ich tariere sie, glaube ich, ganz richtig. Sie ist ein stolzer und sehr energischer Charakter, der sich seinen Weg mit großer Korrektheit vorzeichnet, ohne auf das Drängen des Herzens Rücksicht zu nehmen. Wer weiß, was sie vorhat, welche Zukunftspläne sie hegt? Kann sie nicht irgend eine Freundin, eine Verwandte haben, die ihr hilft, die ihr mit ihrem Rat und vor allen Dingen durch die Tat zur Seite steht; denn dazu halte ich das Mädchen für zu klug, um aufs Geratewohl in die Welt hinauszulaufen. Gab' ich nicht recht?“

„Leider!“, sagte der andere misshütig, indem er sich in einen Stuhl warf und sinnend vor sich hinblinzelte. „Es ist deinen Ausführungen die kalte, unerbittliche Logik nicht abzusprechen. Aber — was soll ich nun tun?“

„Abwarten! So grausam das Wort auch klingen mag, es ist das Einzige, was du tun kannst. Vielleicht erwartet sie es sogar als ein Zeichen deines unbedingten Vertrauens!“

„Also — gut denn!“ erwiderte Reinhardt. „Ich werde warten, so lange ich diesen Zustand ertragen kann. Dual genug wird es mich ja kosten; aber auch ich sehe vorläufig keinen anderen Ausweg.“ Er war ans Fenster getreten, hatte den Kopf in die Hand gestützt und blickte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Concurs - Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Freitag, den 7. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

zur Concursmasse der Firma
Brunet & Co., G. m. b. H., zu
Biebrich gehörige

2 Halbstück
Algier-Rothwein

meistbietend gegen Baarzahlung.

Proben werden 2 Stunden vor
Beginn, sowie während der Ver-
steigerung verabreicht.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Schwalbacherstraße 7.



Möbel-Lager

Rarkstraße 6, Gg. Rübsamen, Rarkstraße 5,
empfehlen

moderne Kücheneinrichtungen 150 Mk., enal. Schlaf-
zimmer von 200 Mk. an, sowie alle Arten Holz- u.
Eisengeräte zu billigen Preisen in solb. Ausfüh.

Concurs - Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters ver-
steigere ich am Samstag, den 8. August cr., Morgens 9 und
Nachmittags 2 Uhr beginnend, in den Fabrikräumen

Wiesbadenerstraße 25 zu Erbenheim

folgende zur Concursmasse des August Giebertmann L., Besitzer der
Dütenfabrik Giebertmann & Nass, gehörigen Gegenstände, als:

ca. 130 Ctr. Bast, Pergament, Leder, Cellulose, Druck-
und sonstiges Papier für Dütenfabrikation, ca. 30 Ctr. Düten,
Kaffee, Thee- und Cigarrenbeutel, große Parthie Packfordel,
Walzenmasse, Puhwolle, Holzschiffen, Clichés, Zeichnungen
und sonstige Buchdruckerei-Utensilien, 1 Transmissionswelle,
Treibriemen, 2 Dezimalwaagen, Hobelbank mit Werkzeug,
Doppelschreibpult, Copirpresse u. sonstige Bureau-Utensilien
u. dergl. mehr,

meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auctionator und Taxator.

Aparte Neuheiten.
Cravatten, Jabots,
Westen, Boas
etc. etc.

Sal. Bacharach

Webergasse 2.

Blousen, Kragen,
Bänder, Spitzen,
Schleier,
Handschuhe.

la Frührosen-Kartoffeln,

per Centner 8.80 Mk., per 1/2 Centner 2.00 Mk.,
liefert frei Haus

Hofgut Gelsberg.

Telegraph am Baum zu verkaufen. Näh.
Lugenburgstr. 7, Baubureau.

Nebenverdienst.

Strickmaschinen werden außer d. Hause verl.
u. baldigst angeliefert. Neumann, Marktstr. 6.

31 Pl. Arnstall-Einmachzucker 81 Pl. an,
J. Schaub, Grabenstr. 8, 2015

Feine erstklassige Herren-Garderobe nach Maass!

liefert, um seine Arbeiter in der stillen Saison
beschäftigen zu können, zu denkbar billigsten
Preisen und sichert dem geehrten Publikum
reellste Bedienung zu.

A. Bothe, Schneidermeister,
Friedrichstraße 36, Gartenb. 1.

Electrische Licht-Bäder

in Verbindung mit Thermal-Bädern.

(Erste derartige Anstalt Wiesbadens.)

Glühlicht und blaues Licht.

Aerztlich empfohlen

u. mit sensationellen Erfolgen

angewendet gegen:

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Fettleucht,

Asthma, Verdauungsstörungen, Neuralgien,

Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke

Kochbrunnenquelle im Hause.

Garantirt reine Thermal-Bäder

ohne Sauerwasserzählung.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

im Abonnement billiger.

Schönes schattiges Garten-Restaurant.

Badhaus „Zum goldenen Ross“,

Goldgasse 7.

Telephon 8083.

Hugo Kupke, Eigentümer.

Total-Ausverkauf.

Herren-Hüte, Mägen, Schirme,

Stühle zu erheblich billigen Preisen zu

verkauft

Markstraße 19a, Ecke Grabenstr.

Der Konkursverwalter.

gleich o. später zu haben gesucht. Offerten
u. d. Z. 120 an den Tagbl.-Verlag.

